



Die Gründer der EEG:
Johannes Bacher (li.)
und Ing. Rudolf Ellinger (re.)

Oberrußbach ist Vorreiter

In der NÖ Katastralgemeinde Oberrußbach wurde in Sachen Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) Pionierarbeit geleistet. Denn hier haben Johannes Bacher und Ing. Rudolf Ellinger als motivierte Privatpersonen eine der ersten EEGs in NÖ gegründet: die oberrussBACHER Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft.

TEXT: DANIEL BERGER, SILVIA OSTERKORN-LEDERER

Dank des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) ist es hierzulande nun möglich, Energiegemeinschaften zu gründen. Diese sind ein besonders wichtiger Baustein auf dem Weg von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern und um eine dezentrale, unabhängige Energieerzeugung zu gewährleisten. Wie es gelingt und funktioniert, stellen wir im Folgenden anhand eines erfolgreichen Beispiels vor. Wir haben bei Johannes Bacher – einem der Gründungsmitglieder der oberrussBACHER EEG – nachgefragt.

Was ist eine EEG? Innerhalb einer Energiegemeinschaft können die TeilnehmerInnen über die Grundstücksgrenze und auch zum Teil über die Ortsgrenze hinaus Strom produzieren, speichern, handeln und verbrauchen. Ob kleine oder mittlere Unternehmen, Gemeinden oder Privatpersonen – alle können Teil einer Energiegemeinschaft werden. Es müssen sich nur mindestens zwei TeilnehmerInnen zusammenschließen. Die Gründung einer Energiegemeinschaft sorgt für mehr Unabhängigkeit, erhöht die Versorgungssicherheit und hat auch wirtschaftliche sowie ökologische Vorteile.

U&E: Wann und wie sind Sie auf die Idee gekommen eine EEG zu gründen?

Johannes Bacher (JB): Nach dem Gesetzes-

beschluss 2021 haben wir Infos eingeholt und mit Freunden gesprochen. Ich bin Stromkunde bei eFriends Energy GmbH und deren Geschäftsmodell hat mich schon vorher fasziniert. Der Verein wurde dann am 31. Jänner 2022 von Rudolf und mir gegründet und am 19. 5. ging die EEG mit 14 Mitgliedern in Betrieb. Kleine EEGs wie unsere sind schneller handlungsfähig und eine gute Möglichkeit, um erste Erfahrungen hier zu sammeln.

U&E: Was waren die Beweggründe?

JB: Jeder kann etwas bewirken! Ich möchte in unserer Wohlstandszivilisation ein Umdenken zum Thema Energie (vor allem elektrische Energie) vorantreiben. Außerdem interessiert mich das Thema Energie und die Technik dafür. Auch die Tatsache, dass wir mit der Gründung der EEG Bewusstseinsbildung zum Thema Energie machen können, motiviert uns. Jeden Monat bieten wir in unserer EEG gemeinschaftliche Energieberatungsgespräche an. Diese wollen wir danach auch – auf die speziellen Bedürfnisse eingehend – in Einzelgesprächen vertiefen. Einen Fokus legen wir hier auf die Veränderung des Abnahmeverhaltens der VerbraucherInnen innerhalb der EEG. Es ist enorm wichtig, die TeilnehmerInnen der EEG ohne PV-Anlagen zu motivieren, elektrische Energie möglichst bei Sonnenschein, also wenn die

PV-Anlagen produzieren, zu nutzen. Das heißt z.B. die Waschmaschine oder den Geschirrspüler möglichst tagsüber bei Sonnenschein einzuschalten.

U&E: Was sind die wichtigsten Benefits?

JB: Das Zusammenwachsen der Bevölkerung und die Bewusstseinsbildung. JedeR beschäftigt sich mit seinem Stromverbrauch, will wissen, wo und wie der Strom produziert wird, wie man den Verbrauch reduzieren kann... Alles in allem wichtige und notwendige Themen.

Es gibt Dienstleistungsunternehmen, die bei der Gründung einer EEG unterstützen können.

U&E: Wieviel Strom verbrauchen Sie selbst im Haushalt? Wieviel Überschussstrom produzieren Sie?

JB: Ca. 4.100 kWh pro Jahr verbrauchen wir und rund 1.900 kWh pro Jahr sind Überschussstrom.

U&E: Wird der Überschussstrom innerhalb der EEG zur Gänze verbraucht?

JB: Rund 31% werden abgenommen – der Rest aktuell an Energiehändler verkauft. Aktuell ist das aufgrund der hohen Marktpreise auch ein gutes Geschäft. Aber je mehr Mitglieder wir bekommen, desto mehr werden wir innerhalb der EEG verbrauchen.

U&E: Haben Sie Tipps für andere PV-Anlagen-BesitzerInnen, wie man den Eigenverbrauch zur richtigen Zeit erhöhen kann?

JB: VerbraucherInnen sensibilisieren – das klingt zwar immer banal, aber lohnt sich. Geräte wie Poolpumpe, Gartenteichpumpe, Waschmaschine, Geschirrspüler und Co sollte man tagsüber einschalten.

U&E: War die Gründung der EEG schwierig?

JB: Es ist schon zeitaufwendig, aber es war hilfreich, die Geschäftsbereiche innerhalb des Vorstands aufzuteilen. Wir sind ein sehr gutes Team – jeder von uns



hat sich Wissen angeeignet. Die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ und auch eFriends Energy GmbH haben uns unterstützt. Einfachere Vertragsunterlagen wären wünschenswert.

U&E: Wie ist die EEG organisiert?

JB: Rein privat, sie ist ein Verein.

U&E: Läuft alles wie geplant in der EEG?

JB: Es ist ein Lernprozess – es läuft nach Plan, wir wollen erweitern, auch wenn oder gerade weil die Situation am Energiemarkt im Moment nicht einfach ist. Aber der Betrieb der EEG läuft gut und ist vom Aufwand her überschaubar. Schon nach zwei Monaten sieht man, dass die Mitglieder ihr Verbrauchsverhalten geändert haben.

U&E: Gibt es noch weitere InteressentInnen? Wird die Gemeinde oder werden lokale Unternehmen eingebunden?

JB: Es gibt noch viele InteressentInnen. Die EEG soll einen Großteil der Bevölkerung einbeziehen. Der Infoabend im Juli war ein voller Erfolg. Die gesamte Katastralgemeinde mit ihren 130 Haushalten (271 EinwohnerInnen) und mit einigen Landwirten, einem Fleischereibetrieb und einem Transportunternehmen wird

über einen Ortsnetztrafo versorgt. Daraus ergibt sich die Möglichkeit einer „lokalen Energiegemeinschaft“ und damit stark reduzierter Netzkosten. Eine Ausweitung auf das gesamte Gemeindegebiet wäre möglich, wenn sich weitere engagierte Personen finden oder die Gemeinde sich einbringt. Die EEG plant jedenfalls auch Anlagen über BürgerInnenbeteiligung zu errichten und so mehr Kapazität bereitzustellen und stabile Tarife zu ermöglichen. Dafür sollen landwirtschaftliche Dachflächen genutzt werden. Grundsätzlich gäbe es auch Interesse daran, Windkraft einzubinden – aber das ist ein langfristiges Projekt.

Eine Erweiterung der oberruss-BACHER EEG ist geplant und das Interesse ist groß.

U&E: Möchten Sie unseren LeserInnen noch etwas mitteilen?

JB: Ja gerne, und zwar: Leisten auch Sie einen Beitrag und werden Sie aktiver Teil der Energiewende! Stellen Sie ein engagiertes Team zusammen – da macht es einfach mehr Spaß – investieren Sie ein bisschen Zeit und Durchhaltvermögen

und seien Sie bereit, neues Terrain zu betreten. Sie werden sehen, es ist eine tolle Erfahrung, die Menschen zusammenbringt und viel für die Umwelt und das Klima bringt! Es ist machbar und so sinnvoll – auch für die Zukunft unserer Kinder!

U&E: Danke für das Gespräch und die interessanten Eindrücke.

Gründung mit Unterstützung. Vor allem bei der Gründung größerer Energiegemeinschaften ist die Unterstützung durch Dienstleister empfohlen! Ein verlässlicher Partner ist hier zum Beispiel die Energiezukunft Niederösterreich (EZN) – ein Tochterunternehmen von Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ und EVN. Auf der Webseite der EZN finden Sie alle Energiegemeinschaften, die aktuell von der EZN betreut werden – egal, ob bereits umgesetzt oder noch in Planung. Weitere Dienstleister finden Sie auf der Dienstleisterliste der Bundeskoordinierungsstelle für EG: <https://energiegemeinschaften.gv.at/dienstleister-in-oesterreich/> ←

DANIEL BERGER, BSc. MA von der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ ist PV-Koordinator des Landes NÖ und Experte in Sachen Energiegemeinschaften.

www.energie-noe.at

www.ezn.at

Daten zur oberrussBACHER, Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft

Vereinsmitglieder: 17

ErzeugerInnen: 6 PV-Anlagen mit 55 kW_{peak}

VerbraucherInnen: 11 Privathaushalte als reine VerbraucherInnen

Stromerzeugung: 57.000 kWh

CO₂-Einsparung im Gegensatz zu fossil: rund 20 Tonnen CO₂ jährlich

Installationsort: PV-Module auf privaten Dächern (Einfamilienhäuser) und einem Weinbaubetrieb ←